

Politische Debatte zum Service public-Bericht des Bundesrats

Am 26. September diskutierte der Ständerat den im Sommer vom Bundesrat vorgestellten Bericht zum Service public (vgl. letzter Infodienst der SRG AG SO)¹. Der Bericht wurde zwar teils vonseiten der SVP kritisiert (ein Rückweisungsantrag scheiterte mit 37 zu 5 Stimmen), die anderen Parteien zeigten sich mit den gemachten Aussagen aber zufrieden. In einer intensiven und langen Debatte wurde im Ständerat die Gelegenheit genutzt, ausführlich über die Situation der Schweizer Medienlandschaft zu diskutieren. Dass die SRG mit ihrem Angebot massgeblich zum Funktionieren der direkten Demokratie beitrage, war im Rat unbestritten. Ebenso war man der Ansicht, dass die im Vorfeld teilweise geforderte Subsidiarität – dass die SRG nur leisten soll, was andere Medien nicht leisten – wenig Sinn mache bzw. das Ende einer funktionierenden SRG sei. Mehrfach wurde festgestellt, dass es eine gefährliche Tendenz sei, dass sich die Politik verstärkt in die Medien einmischen wolle.

Kritisiert wurde im Ständerat hingegen die Haltung anderer Medien und Verleger: In der Medienkommission sei der Eindruck entstanden, sie seien sich einzig darin einig, die SRG schwächen zu wollen, und hätten keine konstruktive Haltung an den Tag gelegt.

Die Debatte im Nationalrat steht voraussichtlich in der Frühjahrsession 2017 an. Für diese hat die zuständige Kommission unter Leitung von SVP-Nationalrätin Natalie Rickli einen ergänzenden Bericht verlangt, der Einschränkungen der Tätigkeit der SRG auf verschiedenen Ebenen prüfen soll.²

Publikation «Für alle»³

Die SRG SSR leistet mit der Publikation «Für alle» einen Beitrag zur laufenden Debatte über den Service public. In der Publikation findet das Medienunternehmen: «Die Ausgestaltung unseres Auftrags wird in der Öffentlichkeit und Politik kontrovers diskutiert. Das ist gut so. Denn ein öffentliches Medienhaus steht im Dienst der Gesellschaft.»

Im Positionspapier konstatiert die SRG unter anderem, dass...

...sie politisch und wirtschaftlich unabhängig ist sowie für Meinungsvielfalt und Austausch zwischen Interessengruppen und Minderheiten sorgt: «Diese Idee (...) ist aktueller und gefährdeter denn je: Wir finden in vielen Ländern Versuche, die Meinungsbildung über die Medien zu Macht- oder Geldzwecken zu beeinflussen und zu steuern. Und wir finden sie auch in der Schweiz.»

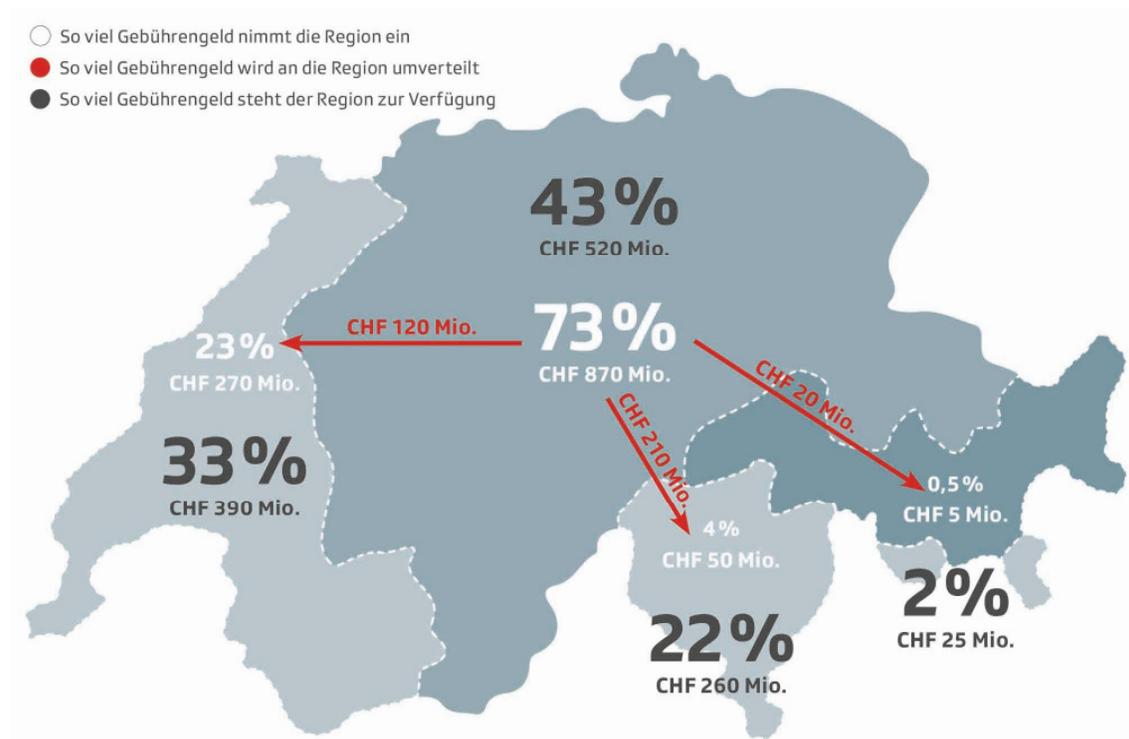
...sie die vier Sprachregionen unter dem gemeinsamen Dach vereint, die sich als Minderheiten nicht gegen die internationale Konkurrenz durchzusetzen könnten: Dank der Aufteilung der Gebührengelder profitierten Minderheiten von Mehrheiten. So könnten Suisse romande und Svizzera italiana ein ähnliches Angebot wie die Deutschschweiz bieten. Obschon die Deutschschweiz rund 70 Prozent der Bevölkerung ausmacht, gehen von jedem Gebührenfranken nur 43 Rappen zu SRF. Müsste hingegen beispielsweise die Bevölkerung der italienischsprachigen Schweiz das RSI-Programm alleine finanzieren, betrügen die

¹ Das Wortprotokoll der Debatte: <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/amtliches-bulletin/amtliches-bulletin-die-verhandlungen?SubjectId=38240>

² Zusammengefasst aus der Parlamentsberichterstattung von AZ Medien, Tages Anzeiger und NZZ

³ Der ganze Bericht kann über <http://www.srgssr.ch/de/publikationen/fuer-alle> heruntergeladen und gelesen werden. Sie können ihn per Mail auch gedruckt bei uns bestellen: info@srggso.ch

Empfangsgebühren dort nicht 451 Franken, sondern mehr als 2300 Franken jährlich. Die nachfolgende Grafik zeigt diesen Mittelfluss:



...Umfragen den Rückhalt der SRG und des Service public in der Bevölkerung belegen: 84 Prozent finden es wichtig, dass es in der Schweiz ein von wirtschaftlichen und politischen Interessen unabhängiges TV-, Radio- und Onlineangebot gibt. Für 79 Prozent der Befragten sei ein gut funktionierender Service public im TV, am Radio und online wichtig für die Demokratie und zwei von drei Personen seien der Meinung, dass die SRG ihren Auftrag gut erfüllt.

Minderheiten pflegt die SRG auch in einem anderen Sinn. So wies der Gehörlosenbund der Schweiz auf die Bedeutung des Service public und der SRG hin: «Wird der Service public beschnitten, werden als Erstes die Leistungen der Untertitel, Gebärdensprache und Audiodeskription wieder gekürzt, für welche gehörlose und hörbehinderte Schweizer lange gekämpft haben. Damit stünde die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen auf dem Spiel.»

...sie, um gemäss ihrem Bundesauftrag alle Generationen – auch die junge – erreichen zu können, auch online stärker präsent sein muss: «Ende 2015 kamen zwei von drei Zugriffen von Smartphones oder Tablets.» In sozialen Medien werden «Beiträge von SRF und RTS im Minutentakt vier- bis fünfmal kommentiert, geliked oder geteilt».

Die Bedeutung des online-Angebots hat die SRG Aargau Solothurn selbst im Gespräch mit Jugendlichen erfahren: Im Oktober 2015 hat die Programmkommission der SRG AG SO gemeinsam mit Jungpolitikerinnen und -politikern der Kantone Aargau und Solothurn die Polit-Berichterstattung des Regionaljournals diskutiert. Deutlich kam dabei zum Ausdruck, dass umfangreiche und seriöse Berichterstattung ein Bedürfnis ist, sie aber in erster Linie sehr schnell konsumiert sein muss und auf online-Kanälen gesucht wird.

...die SRG sich stark in der Kulturförderung engagiert: Einerseits besteht seit 1996 der «Pacte de l'audiovisuel», ein Abkommen mit der Filmbranche. Dank dieses Abkommens hat die SRG bis anhin CHF 400 Mio. ins heimische Filmschaffen fliessen lassen. Die Verlängerung des Abkommens beinhaltet eine Erhöhung dieses Engagements bis 2019 von vormals CHF 22,3 Mio. auf CHF 27,5 Mio. pro Jahr. Seit 2004 fördert die SRG mit der **Charta der Schweizer Musik** Schweizer Musik und neue Talente. Zudem vergibt sie Förderpreise für Schweizer Newcomer-Bands, strahlt jährlich hunderte Stunden Konzertaufnahmen von Schweizer Musikern aus. Seit 2007 fördert die SRG **Schweizer Literatur** im Rahmen einer Medienpartnerschaft mit den Solothurner Literaturtagen und verleiht in der Suisse romande den «Prix des auditeurs» und den «Prix RTS Littérature Ados» für Jugendliche von 14 bis 16 Jahren.

...einzelne private Medienunternehmen die eigene Position stärken wollen, indem sie die Hürden für die öffentlichen Anbieter erhöhen.

In den Kantonen Aargau und Solothurn ist die Tendenz der Medienkonzentration und der Macht einzelner Medienunternehmen Alltag: Die SRG mit dem Regionaljournal Aargau Solothurn im Radio, das täglich rund 100'000 Hörerinnen und Hörer erreicht, und ihrem online-Angebot ist die einzige reichweitenstarke Alternative zu Medien aus dem AZ-Medienhaus bzw. solchen, die mit den AZ Medien in Verbindung stehen. Daneben bestehen neben dem Alternativsender Radio Kanal K in Aarau nur einzelne reichweitchenschwache Angebote über (Internet-)Radio und Web.

...eine Schwächung der SRG nicht den privaten Medienhäusern im Inland zugutekäme, sondern den grossen ausländischen Privatsendern sowie Medienkonzernen wie Facebook oder Google.

Zahlen der Werbewirtschaft zeigen, dass der Printbereich zwar unter Druck steht, dies aber nicht zugunsten der elektronischen Medien passiert. Deren Werbevolumen hat sich in den letzten sechs Jahren kaum verändert, während der Print-Anteil der globalen Werbung von \$ 84 Mia. Dollar auf \$ 73 Mia. eingebrochen ist. Die Verlagerung habe zum online-Bereich stattgefunden.

Führungen für die Kandidaten des Aargauer Grossen Rats

Die SRG AG SO hat im September alle Kandidierenden für die Wahlen in den Grossen Rat des Kantons Aargau eingeladen: Sie durften im Rahmen einer Führung durch das Regionalstudio in Aarau die Arbeit der SRG AG SO und insbesondere der Redaktion des Regionaljournals kennen lernen. Diese Gelegenheit wurde rege beansprucht, was uns sehr gefreut hat. Insgesamt haben rund 160 Personen teilgenommen. Nach dem von Redaktionsleiter Maurice Velati geführten Rundgang war beim anschliessenden Umtrunk Gelegenheit zum Gedankenaustausch. Wir danken den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Interesse an der SRG. Die SRG AG SO wird im Januar des kommenden Jahres auch die Kandidierenden für die Wahlen in den Kantonsrat im Kanton Solothurn zu einem ähnlichen Angebot einladen.

Übrigens: Am 8. November, 19 Uhr (Beginn) veranstaltet die SRG AG SO im Rotturmsaal Baden eine Podiumsdiskussion zum medialen Service public. Mit dabei sind Publizistikwissenschafts-Professor **Otfried Jarren**, Präsident der Eidgenössischen Medienkommission (EMEK), AZ-Verleger **Peter Wanner** sowie SRG-Generaldirektor **Roger de Weck**. Es würde uns freuen, Sie zu diesem Schlossgespräch begrüssen zu dürfen (Flyer in der Beilage, Anmeldung bitte bis 28.10.)